

2. Qualitätsbericht des MDS: Kommentar aus Sicht eines privaten Pflegeanbieterverbandes

Michael Schulz
**Leiter des Hauptstadtbüros des Verbandes Deutscher Alten- und
Behindertenhilfe e. V.**

- Kurzfassung -
anlässlich des Pflegeforums des MDS
**„Pflegequalität und Pflegereform – Wie gut ist die Pflege in
Deutschland?“**
am 11. September 2007 in Berlin

Denkanstöße in Frageform

Zur Veröffentlichung des Berichtes:

- Hat die jetzige undifferenzierte und stark erklärungsbedürftige Veröffentlichung des Berichtes nicht vielmehr der Pflege geschadet und zur unnötigen Verunsicherung bei Pflegebedürftigen und deren Angehörigen geführt?
- Können die missverständlichen Ergebnisse dadurch ausgeräumt werden, dass der Bericht durchgängig von „Struktur-“ anstatt von „Qualitätsproblemen“, von „tatsächlichen“ anstatt von „potentiellen“ Gefährdungen spricht und jegliche „Annahmen“ vermeidet?
- Hat der Bericht die Transparenzkriterien erfüllt oder sollte künftig die tatsächliche Ergebnisqualität im Mittelpunkt stehen?

Zum Bericht im Allgemeinen:

- Kann mit einer positivorientierten Darstellung der Ergebnisse ein besseres Bild der Pflege erreicht werden; welches dann auch den tatsächlichen, bereits heute vorhandenen Gegebenheiten entspricht?
- Stehen Aussagen der Länder „Bei uns wird gut gepflegt“ im Kontrast zum Bericht selbst oder ist die „angemessene“ Qualität unterschiedlich zu bewerten?
- Welche externen guten Rahmenbedingungen unterstützen die Qualität der Pflege und in welchen Ländern ist die Qualität besser als in anderen?

- Kann durch eine stärkere Konzentration auf die Betrachtung der Ergebnisqualität die Prüfungsintensität gesteigert und der Beratungsansatz ausgebaut werden?

Zum Berichtsteil Stationär:

- Ist die Personalausstattung in stationären Pflegeeinrichtungen tatsächlich in 91,5 Prozent angemessen – wie der Bericht betont – oder wurde diese Aussage aus Kostengründen gewählt?
- Ist die Personalausstattung in der Nacht (90,7 Prozent) und am Wochenende (90,0 Prozent) in stationären Pflegeeinrichtungen tatsächlich angemessen – wie der Bericht betont – oder gibt es an diesen Stellen nicht erheblichen Nachholbedarf, der dann auch bei Bedarf von den Sozialhilfeträgern zu finanzieren wäre?
- Können Berichtsaussagen wie beispielsweise „kein Angebot an Leistungen der sozialen Betreuung“ pauschal gegeben werden oder hängen diese nicht auch mit der bestehenden engen Personalsituation zusammen?
- Macht eine Forderung „mehr unangemeldete Prüfungen“ auch angesichts von bereits 49,8 Prozent unangemeldeter Prüfungen tatsächlich Sinn?
- Sollte künftig über die wesentlichsten einrichtungsinternen Qualitätsfaktoren hinaus nicht auch der Einfluss eines Krankenhausaufenthaltes, einer verbesserten ärztlichen wie auch Hilfsmittel-Versorgung untersucht werden?
- Welche Qualitätskriterien sind wesentlicher als andere und wie kann durch eine Konzentration auf diese, die Pflege und Betreuung am Bewohner verbessert, die Pflegeeinrichtung entlastet und der Bericht transparenter werden?